

Welche weiteren Vorbeugemaßnahmen von Dekubitus gibt es?

Zusätzlich können für diese Menschen Weichlagerungen eingesetzt werden, die über eine Druckverteilung eine Druckreduktion schaffen. In einem Sanitätsfachgeschäft kann man Sie diesbezüglich beraten. Der Effekt ist aber nicht so weitreichend wie bei der Druckentlastung durch Umlagerung. Eine weitere ergänzende Maßnahme ist eine gute Hautpflege: Achten Sie darauf, dass die Haut nicht lange Feuchtigkeit ausgesetzt ist und halten Sie sie durch eine Körperlotion geschmeidig.

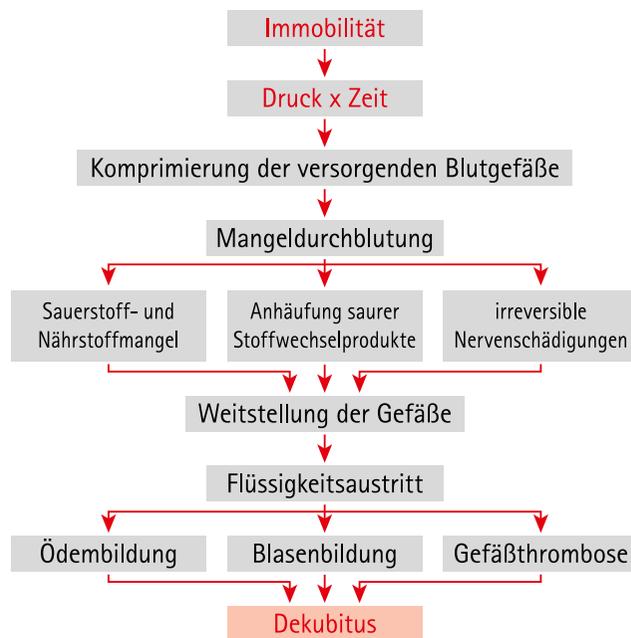
Achtung: Verwenden Sie keine zinkhaltigen Salben (trocknen die Haut aus) und massieren Sie gerötete Haut nicht an Druckstellen (übersäuertes Blut wird verteilt).

Sprechen Sie die Mitarbeiter der Pflege an, wenn Sie Interesse haben, in kräftesparende und effektive Lagerungstechniken eingewiesen zu werden.

Die Kranken- und Pflegekassen bieten Kurse zur Vermeidung von Dekubitus für pflegende Angehörige an. Bei der Kontaktaufnahme ist Ihnen auch gerne unser Sozialdienst behilflich (erreichbar über unsere Telefonzentralen):

**Johanniter-Krankenhaus: 0228 543 - 0
Waldkrankenhaus : 0228 383 - 0**

Schematische Darstellung der Dekubitusentstehung



© IGAP – Institut für Innovationen im Gesundheitswesen und angewandte Pflegeforschung e. V.

Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung:
Johanniter GmbH
Johanniter-Krankenhaus Bonn
Ute Pocha
Andy Seuthe
– Pflegedirektoren –
Johanniterstraße 3–5
53113 Bonn

Dekubitus

Information für Patienten und Angehörige



Wie entsteht ein Dekubitus?

Ein Dekubitus ist eine durch anhaltenden Druck entstandene Hautschädigung.

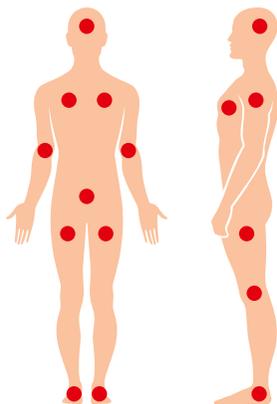
Sie entwickelt sich immer dann, wenn über eine längere Zeit Druck auf Gewebe einwirkt. Dadurch werden die Gefäße komprimiert, sodass zum einen weniger Nährstoffe ins Gewebe gelangen können und zum anderen Stoffwechselabbauprodukte nicht abtransportiert werden können.

Die dadurch entstehende Schädigung kann von leichten Rötungen über oberflächliche Hautdefekte bis hin zu Defekten tieferer Gewebeschichten reichen.

Wer ist dekubitusgefährdet?

Bei Menschen, die Ihre Körperposition nicht selbstständig verändern können, z. B. bei Schwäche, Lähmungen oder Bewusstseinsverlust, wirkt über längere Zeit Druck auf das Gewebe ein, und es besteht die Gefahr, dass ein Dekubitus entsteht.

Besonders gefährdet sind dabei Körperstellen, bei denen wenig Muskelgewebe zwischen Knochen und Haut vorhanden ist.



Wie kann man einen Dekubitus verhindern?

Die wichtigste Maßnahme zur Verhinderung eines Dekubitus ist die Veränderung der Körperposition, damit die verschiedenen Körperregionen vom Druck entlastet werden.

Je nach Patient und gefährdeter Körperstelle reicht es, den Betroffenen aufzufordern sich zu drehen oder z. B. die Beine im Bett zu bewegen. Menschen, die sich nicht mehr selbstständig bewegen können, müssen entsprechend gelagert werden.

Wie kann man einen dekubitusgefährdeten Menschen lagern?

Beispielhaft wird die 30°-Seitenlagerung (leichte Seitenlagerung) vorgestellt:

Bei der Lagerung ist darauf zu achten, dass die Körperseite, auf die gelagert wird, möglichst wenig Druck ausgesetzt ist, also möglichst viel Auflagefläche geboten wird, damit der Druck sich verteilen kann. Dies können Sie erreichen, wenn Sie ein flaches Kissen in den Rücken des Patienten legen oder unter die Matratze schieben.



Worauf muss man beim Lagern achten?

Das Aufeinanderliegen der Knie sollte vermieden werden, da die Knochen hier nahe unter der Haut liegen und so der Druck auf das Gewebe entsprechend hoch ist. Gegebenenfalls soll ein kleines Kissen zwischen die Knie platziert werden. Da die Fläche der Ferse klein ist und sich der Druck so schlecht verteilen kann, ist es wichtig darauf zu achten, dass die Ferse frei gelagert wird. Weichlagerungen bewirken keinen ausreichenden Effekt. Gelenkbereiche müssen dabei großzügig unterstützt werden.



Was sind Mikrolagerungen?

Kann man einen Menschen schlecht alleine bewegen oder wenn die Umlagerungen als schmerzhaft erlebt werden, können Mikrolagerungen zum Einsatz kommen. Dazu werden kleine Kissen oder gefaltete Handtücher unter verschiedene Körperpartien geschoben. Dieser kleine Eingriff verändert die gesamte Körperposition und es ergibt sich eine Druckentlastung.